Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geehrter herr Prinzipal!



Un welchem Ende ber Welt foll ich beute meinen Brief anknupfen? Wirklich wird mir's ichwer, wenn ich an all' die welterschütternden Er= eignisse der letten Woche denke. Um meisten davon hat mich noch die Besoldungs=Erhöhung unserer Poft= beamten im Nationalrate gefreut. Mehr Lohn bei geringerer Arbeit (da die Spedition der "Woche" jest in Wegfall fommt), das ift ichon der Rede wert. Aber erft die Erfolge des Weltmarschalls in China! Ja, der Mikado von Japan hat ihm zwei schöne dinesische Vafen und einen

Bandschirm geschenkt. Das Geschenk selbst hat wohl seine eigene Geschichte. Die Japanesen schenkten sich's felber, als fie in Beting einrückten und Nie= mand fonst mehr im "Laden" war! Es symbolisirt also im Kleinen die eigentliche Thätigkeit der europäischen hunnenschareu, wie sie sich namentlich Rußland en gros mit der Mandschurei geleistet hat. — In den letten Tagen hören wir viel über Friedensgerüchte in Sud-Afrika, die aber alle aus englischer Quelle stammen. Natürlich, wer wegen folch' toloffaler Siege ben eigentlichen Krieg gang vergessen hat, wie das ben Engländern paffirte, der denkt nur noch an Frieden. - In der That fieht heute Tom Atkins in Sud-Afrika gar nicht mehr militärisch aus. Gewehre, Munition, Ranonen u. f. w. nehmen die Buren alle Tage fürsorglich von ihm in Empfang und auch mit Recht, benn wie leicht fonnte sonst ein Unglud ge= ichehen mie man das ja alle Tage im friedlichen Europa erlebt. Die Buren haben aber wie kleine Kinder noch eine gang besondere Freude an englischen Rhafiroden, mahricheinlich der ichonen Anopfe megen, die d'ran find. Weil fie nun aber die Englander um jeden Breis atklimatifiren wollen, fo geben fie ihnen bann weiter ben Rat, barfuß zu gehen. Man weiß ja auch bei uns, daß das sehr gesund ift. Alis nimmt der Bur die schwere Laft des Rock- und Stiefeltragens auf sich, um es seinem Gaste so "leicht" als möglich Bu machen. — Meberhaupt ift heute die diplomatischeinternationale Rudficht

ohne Grenzen. So erklärte Goluchowski, ber öfterreichische Minifter des Auswärtigen, in der Delegation auf eine Interpellation wegen Neutralitäts= bruches durch Lieferung von Militärpferden an die Engländer, diefe Be= hauptung fei unwahr, indem Pferdehandler die Lieferung vermittelten, nicht die Regierung. — Sinsichtlich der Vermittlung zwischen Buren und Engländern, fo murden Lettere einen folden Berfuch als unfreund = lichen Aft aufnehmen. Wie gartfühlend! Offenbar feben fämtliche Groß= mächte die Thätigkeit der englischen Buren-Frauen= und Rindermörder in den Lagern als einen freundlichen Aft an! Wie niedlich! Bei Ihnen in Burich ift man jekt auch mehr auf ber Bohe als früher, wie ich gelesen habe. Das ift in der That noch ein recht buffertiges Bolt, wenn man das Regifter der 8189 erledigten Galle des "Bußenoberft" betrachtet. Aber fiehe, ba kommt ein Mann Gottes, der das Erdreich unbarmherzig bepflügt und den Samen der Freiheit neu in die Furchen -3m großen Stadtrat wird's bann überegget werden und an ben eifernen Bahnen wird wohl manches Unfräutlein hängen bleiben. war es auch, daß der Tyrann einige Professoren vom eidgenössischen Poly= technikum (Amerikaner) nach ber neuen Welt schieden wollte, um ihre Schriften gu holen, ferner bem Burcher Polizeihauptmann eine Ferienmuße hinter Gifengittern zugedacht hatte, weil er, der Bugenoberft, fich in feiner Allmacht bedroht fah. Aber die Bäume wachsen ja nicht in den himmel, und das gutmütige Völklein ist schließlich doch auch noch da, wenn eine Sache am Ende über's Bohnenlied geht. Mit dem Freiheitsentzug da= gegen ist es eine eigene Sache. Das Befen der Freiheit ift uns ja längst nicht mehr bekannt, wir müßten ichon Schillers "Tell" aufichlagen oder eine "donnernd app-laufige" moderne Schügenfestrede anhören! Die Freiheit also lebt bei uns nur noch im Liede. Das haben unfere Landesväter gedacht, als fie - Bundesverfassung hin ober her jungst die Schuldhaft wieder einführten! Ja, die Reaktion ift wieder recht geschäftig, das traurigste davon aber ift, daß sie unter der Flagge der Demokratie ihre feilen Dirnenlufte gu Markte führen darf und die Menge nur den Fegen fieht, unter dem sie segelt, aber vom Wesen ihres Treibens keinen Dunst hat! — Ja, ja, die Stämpfli, Jakob Brunner, Welti, Augustin Keller, die würden Augen machen, wenn sie plöglich wieder unter uns erscheinen würden! Man darf nicht daran denken und wird bei der bloßen Ahnung ganz verdrüllet, besonder aber Ihr ganz aufgedrülleter

Trülliter.

Zwä Gsätzli. Wer nöd schwize cha, de söll-me rybe, No gichnder mars, me ließen mybe, Denn donts am Mäntig icho zom Chybe, Das wird=em 's Frure icho vertrybe. Wenn 's Mul nüt findt und honger häft en alte, So bift in äner täubi nüechter; Wenn'd näbis töfels määscht, ond 's Mul muest b'halte, Das ift mi Seel no viel verflüechter.

> Romanphrasen. Leifibibliotheksriefelfelderblumenlefe.

Ferdinand legte ben lebergieher und einen Gid ab, bag er Eugenie in ihrer Not nicht verlaffen werde. — Die Lady behandelte den Baronet fo fühl, daß die ichwigenden Fenftericheiben fich mit Gisblumen überzogen. Sie ließ fich auf ihren andalufischen Bengft heben und fprengte in folder Gile davon, daß fie erft am Ende des endlofen Partes die erfcopfte, fcmeigbededte Stute jum Stehen brachte. - Der Pring marf bem Rammer= diener eine Borse mit zwanzigtausend Dukaten zu, die bieser mit unheimlichem Grinfen in die Beftentasche ftedte. - Aus den zwei Reihen perlengleicher Bahne quoll ein Stimme, die dem Grollen einer Löwin, die ihre Jungen fucht, ebenfo fehr glich, wie dem Flötenton einer verliebten Nachtigall. Mis fein Blid auf den betrügerischen Croupier gerichtet mar, konnte man beutlich das Rollen seiner Augen hören. — Der Thau ihrer Lippen war weder mit Buder noch Sonig, sondern höchstens mit Saccharinertratt Bu vergleichen. - Der Schuft hatte gute Wirfung gethan, er hatte bem Gegner die Nieren entzwei geschoffen und mar burch die rechte Bergfammer ins fleine Gehin eingebrungen. - Die öfterreichifchen Ergherzoginnen werben fo vornehm erzogen, daß fie nicht einmal zu Fuß ins Bett gehn. vor furgem noch Sefperus geweilt, da nahte nun Aurora, aus deren Rofen= wagen ein fanfter Sauch dem Nachtmächter die Laternen ausblies. mals fah man ein zärtlicheres Besen als Maud Jefferson, denn selbst wenn fie mit der Reitpeitsche über ihre Kammermadden herfahrt, fo giebt fie ihnen die Namen ihrer Lieblingspferde. — Mar fah fich plöglich vor einem unergründlichen Abgrund, fo daß ihm keine Wahl blieb als hinunter zu ftürzen oder stehen zu bleiben. — Schon im sechszehnten Lebensalter verfclang Leonore die Bucher; nur die unverdaulichsten Stellen ließ fie un= gelesen, und was Kapa rot angekreuzt, das überhüpfte sie zartsühlend mit ihrer keuschen Seele. — Die Baronin trieb den Lurus so weit, daß sie sogar Werktags Raffee ohne Zichorien trank.

Der meist abwesende deutsche Botschafter,

(ber aber immer da ift, die 120000 Mark Gehalt gu kaffieren). Ergurnt, Ihr Herren, Guch doch nicht fo

lleber foldes Botichafts=Schwänzen Fürst Gulenburg ift ein Poet Und liebt poetische Licenzen ..

Boll, Post und Telegraphen, die sich fast zu Tode schaffen, vernehmen in freudiger Rührung die Befoldungsgefet-Ausführung. Die Beichwerden ber gesamten geplagten Postbeamten, damit sie sich ferner besleißen, sind glücklich in Mehrheit gutgeheißen. 27 waren dagegen, aber Gott gab seinen Segen, und es murbe in gefunden Stunden ber gerechtefte Weg gefunden, und 27 wie da steht in 72 umgedreht. D, das Schickfal hat seine Finten, ob eine Ziffer vorn steht oder hinten. Nun ist der Borhang von hinterniffen vom Nationalrat brav gerriffen, und wir hoffen gu feiner Chre, bag er fich ferner brebe und tehre nach unferm Berdienen und Rugen, wenn wir anständig revluzen. Was nun zu unserm Wohlergehen punkto Monats= dapfen fann geschehen; wir fagen Umen und werden feben.

Sepp: Hefches a ghört, Xaveri, mas es i ber Zitig heißt, es sigid bim Bengiger 3' Eisiedle zwee Arbeiter, wo 16 und 35 Jahr lang bort gichafft heigib, plögli entlaße worde? Das chann i bim Gid nud glaube, vu fo fromme Herre!

Xaveri: Eba grad, da haich es, will's fromm find, fo macht e berigs nüüt, de Papft wird ene icho Ablaß gah berfür!

Sepp: Ja, fab wird woll fi!

Huch gefährliche "steile höh'n".

"Run hat's auch in Dresben einen Banktrach gegeben und wieder find vom König ernannte "Juftig- und Kommergienräte" die großen Schwindler — wo foll der Spieger noch Reellität fuchen, wenn fogar bie von Gottesgnaben pleite geht??"

"Sm — einfach beim Gegenteil: Der Chrlichkeit aus eigener Kraft! Sagt doch schon ber große Spießerseind Goethe: Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, in ungewohnter Sobe nicht gu ich minbeln ...